

Das eigene Unternehmen – jetzt erst recht!

Wie kommt man als Jungunternehmer zu einer zündenden Idee und wie setzt man sie um? Gibt es dafür ein Erfolgsrezept? Was darf eine Jungunternehmerin auf keinen Fall vergessen, was gilt es unbedingt zu beachten? Fünf Jungunternehmer erzählten am diesjährigen Zürcher «StartupDay» von ihren Erfahrungen beim Aufbau ihrer Unternehmen – Erfahrungen, die sich teilweise als ganz gegensätzlich erwiesen.

Der vom Zürcher Startzentrum organisierte «StartupDay 2009» fand am 24. September parallel in Zürich, Bern, St. Gallen, Chur und Frauenfeld statt. Das Motto: «Das eigene Unternehmen – jetzt erst recht!» Denn wirtschaftlich turbulente Zeiten würden Chancen bieten für innovative und unternehmerisch denkende Personen, so der Veranstalter und Moderator *Marc Hamburger*, CEO des Startzentrums. Und diese Personen brauche die Wirtschaft, schliesslich lebe sie – und somit wir alle – von neuen Unternehmen und Produkten.

In Zürich begrüusste Stadtpräsidentin *Corine Mauch* die über 450 Teilnehmenden. Der Stadtrat wisse, wie wichtig eine diversifizierte Wirtschaft für Zürich sei, das sei als Ziel in den «Strategien Zürich 2025» definiert. Einerseits erreiche man dies durch die Anziehung von aus- und inländischen Firmen nach Zürich, andererseits durch die *Gründung neuer innovativer Zürcher Fir-*

men. Daher unterstütze der Stadtrat den «StartupDay», denn an diesem Anlass könnten potenzielle Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer Informationen und Motivation erhalten.

Dr. Roger Schawinski, Radio 1

Welche Erfahrungen und Empfehlungen kann der Radiopionier Jungunternehmern mitgeben? Zu zündenden Geschäftsideen: Diese lägen auf der Strasse, man müsse sie nur erkennen und packen. Schwierigkeiten unterschätze man am Anfang – und das sei gut so. Man müsse sich einfach bewusst sein, dass man deren Ausmass zu Beginn nicht kenne. *Roger Schawinski* kann auf einige Firmengründungen zurückschauen und wenn er diese vergleiche, dann finde er, es sei einfacher geworden.

Das Unternehmertum habe in der Schweiz einen besseren Stellenwert erhalten, daher erhielten Firmengründer heute mehr Anerkennung.

Bruno Franzen, Gründer Interhome

Dass es einfacher geworden sei, ein Unternehmen zu gründen, dem stimmte auch der zweite Referent zu. Der Tourismuspionier *Bruno Franzen* legte 1965 mit Swiss Chalets den Grundstein für das heute zur Migros gehörende Unternehmen Interhome, das europaweit Ferienwohnungen und Ferienhäuser vermittelt.

Das «Konkursmachen» sei heute weniger schlimm als früher, man werde von der Gesellschaft dafür weniger verurteilt. Daher wage man es heute eher, das Risiko einer Firmengründung einzugehen.

Dabei solle man auf alle Fälle als juristische Form eine AG der GmbH vorziehen. Bruno Franzen hält auch nichts von einem Businessplan. Man brauche eine zündende Idee für ein Produkt, das dem Kunden einen ganz spezifischen Mehrwert bringe, und darauf solle man sich fokussieren. So habe Interhome nie eine Ferienwohnung besessen, sondern sich einzig und allein auf die Vermittlung fokussiert.

Beat Knecht, Zattoo

Was ist Zattoo? Die Firma Zattoo wurde 2005 gegründet. Basis ist eine Software, mit der man auf dem Computer fernsehen kann – ohne weitere Voraussetzungen als Breitbandanschluss und aktuelles Betriebssystem, kostenlos und legal. Ein geniales

Rund 450 Teilnehmende liessen sich am Zürcher «StartupDay» von 5 Jungunternehmern zum Unternehmertum inspirieren.

Sie lauschten den Ausführungen von ...

... Dr. Roger Schawinski ...

... Bruno Franzen ...



Bilder: Startzentrum

Produkt, davon ist Firmenmitbegründer und CEO *Beat Knecht* überzeugt.

Doch wie gut ein Produkt auch immer sei, bei der Firmengründung sei die Überlegung zentral, wie man das Produkt an den Kunden bringe.

Beat Knecht warnte davor, sich zu sehr auf Experten zu verlassen. Man dürfe nicht zu faul sein, deren Aussagen zu *validieren*, sonst gebe man vielleicht eine Idee auf, die eigentlich funktionieren würde. Wohl sprach sich der Zattoo-CEO für einen Businessplan aus, doch müsse man sowohl mit dem Businessplan als auch mit der ganzen Firma flexibel umgehen können. Wenn sich herausstelle, dass etwas nicht wie geplant funktioniere, müsse man auch zu *radikalen Änderungen* bereit sein. Weil die Werbung bei Zattoo nicht genug Einnahmen generierte, hätten sie sogar ihre geliebte Technologie den veränderten Anforderungen angepasst.

Ruedi Noser, Noser Management AG

Ruedi Noser ist VR-Präsident der Noser Management AG und Hauptaktionär der Firmen der Noser Gruppe, die auf Softwareprodukte für die Telecombranche, die Industrie, Banken und Versicherungen spezialisiert sind. Er könne keine Rezepte präsentieren, meinte der auch als FDP-Nationalrat poli-

Neues Angebot: Startfinance.ch

Auf Grund der aktuellen Finanzkrise hat sich ein altes Problem verschärft: Jungunternehmen benötigen mehr Zeit und Aufwand, um sich finanzieren zu können, und Finanzierungsziele werden immer seltener erreicht. Daher lancierte das Startzentrum Zürich im Juni 2009 die Internet-Plattform www.startfinance.ch. Darauf treffen sich kapitalsuchende Wachstumsfirmen und private und institutionelle Investoren. Ziel der Initiative ist es, mehr Transparenz in die Kapitalsuche zu bringen, die Such- und Transaktionskosten zu senken und Know-how für Jungunternehmen zur Kapitalsuche anzubieten.

www.startfinance.ch

tisch engagierte Unternehmer – ausser: Es braucht *harte Arbeit*.

Ansonsten könne er eigentlich nur von seinen Erfahrungen erzählen, bei jedem Anderen sei es wieder anders, neu. Denn das sei ja gerade das Unternehmertum, etwas Neues machen.

Zentral sind für ihn eine auf allen Stufen gelebte Unternehmenskultur, die Ausrichtung auf internationale Märkte und Sparsamkeit. Man dürfe sich nicht verzetteln, sondern man müsse sich auf das konzentrieren, was man als Person und als Firma könne – pointiert ausgedrückt: «Wir wollen Fachidioten sein.»

Matthias Reinhart, VZ Holding AG

Die aktuelle schwierige wirtschaftliche Lage sei eigentlich gerade die richtige Zeit für eine Neugründung, meinte der letzte Referent einleitend. Denn wenn man es in einer solchen Situation schaffe, dann sei man auch für die guten Zeiten gerüstet. Er muss es wissen, auch das Gründungsjahr 1993 des VZ Vermögenszentrums war nicht

in einer Hochkonjunkturphase. Matthias Reinhart ist Mitgründer, heutiger VR-Präsident und Gesamtleiter der VZ-Gruppe, die auf die unabhängige Finanzgesamtberatung spezialisiert ist. Gerade in seiner Branche zeige sich, wie wichtig gute Mitarbeitende seien, und welche zentrale Herausforderung für das Unternehmen es sei, diese zu finden und zu halten.

Das VZ könne nicht Löhne zahlen wie andere Finanzdienstleister, daher sei die Firmenkultur als Anziehungspunkt für gute Mitarbeitende umso wichtiger. Denn diese seien tatsächlich die wichtigste Ressource, die es zu pflegen und zu entwickeln gelte.

Beachten müsse man auch, so Matthias Reinhart weiter, dass alles immer viel länger gehe und viel mehr koste, als dass man ursprünglich eingeplant habe. Daher müsse man immer eine finanzielle Reserve halten. ■

Silvia Oppliger

www.startzentrum.ch

... Beat Knecht ...

... Ruedi Noser ...

... und Matthias Reinhart.

